№ 164. 1833.

# Zei-tung
## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 17. Juli.

## Ausland.

### Rußland.

In Bezug auf eine während des neulichen Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in Helsingfors von den Ständen Finnlands Höchstdemselben überreichte Adresse, in welcher eines schändlichen Anschlags gegen das Leben Sr. Majestät Erwähnung geschah, heißt es in einem vom Hamb. Correspondenten mitgetheilten Schreiben aus St. Petersburg vom 3. Juli: „Es würde schwer fallen, eine Schilderung des schmerzlichen Eindrucks zu entwerfen, der auf die Bevölkerung unserer Hauptstadt durch die Adresse hervorgebracht wurde, welche Sr. Maj. dem Kaiser bei Ihrer letzten Anwesenheit in Finnland überreicht worden war, und die später durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht wurde. Man bestürmte sich gegenseitig mit Fragen über die näheren Umstände, die sie hervorgerufen hatten, und bei keiner Gelegenheit sprach sich die Liebe des Volkes zu seinem Monarchen inniger und herzlicher aus, als während der Tage dieser allgemeinen Bestürzung. Der gerechte Abscheu, den das fluchwürdige Vorhaben einer gegen das Leben unseres Monarchen verschwornen Rotte hier erregte, wird gewiß auch im Auslande getheilt werden, und somit halten wir es für unsere Pflicht, allen Muthmaßungen und Folgerungen, die sich dort an diese Nachricht knüpfen dürften, durch die Mittheilung dessen, was man darüber bis jetzt erfahren konnte, im Voraus zu begegnen. Der von den jakobinischen Klubs inspirirte und geleitete Meuchelmörderbund besteht aus Polnischen Flüchtlingen, von denen es mehreren gelungen war, unter falschen Namen und mit falschen Pässen die Russischen Gränzen zu überschreiten, in der gewissen Voraussetzung, daß es ihnen leicht werden dürfte, das beabsichtigte Verbrechen bei der Reise des Monarchen in Erfüllung zu bringen. Die Regierung, welche aber bereits davon unterrichtet war, hatte ihre Maßregeln so gut getroffen, daß die Sendlinge der Propaganda, noch bevor sie die Umgegend von Riga erreicht hatten, in sicheren Verwahrsam gebracht worden waren. Man behauptet allgemein, daß bereits sehr wichtige Eingeständnisse gemacht worden seien, die das ganze Höllengewebe einer von Menschenrechten, Philanthropie ꝛc. selbstgefällig faselnden Partei in ein klares Licht setzen dürften. — Wir sind sehr begierig, zu vernehmen, wie die Franzöß. revolutionairen Blätter, die jedes von ihren Sinnesverwandten verübte oder beabsichtigte Verbrechen zu beschönigen wissen, die offizielle Nachricht des Gottlob! vereitelten Mordanschlags commentiren werden. Wahrscheinlich werden sie die Voraussetzung aussprechen, daß dieses fluchwürdige Attentat in den Gränzen des Russischen Reichs auf das Bestehen einer dem Kaiser feindlich gesinnten fanatisirten Partei schließen lasse. Nicht minder aber bleibt es unbestreitbare Thatsache, daß kein Russe auch nur den mindesten Antheil an diesen verbrecherischen Umtrieben hatte. Auch hat unser Monarch, der sich der Liebe und Verehrung seines Volkes auf das Festinnigste überzeugt halten darf, im Vertrauen auf die Treue seiner Russen, in seiner Lebensweise nicht das Mindeste verändert, und nach wie vor zeigt er sich ohne alle Bedeckung inmitten seiner Unterthanen, von denen er sich bei jeder Gelegenheit wie ein Vater von seinen Kindern umringt sieht. — In demselben Augenblicke, wo eine Anzahl Polnischer Emigranten sich gegen das Leben des Monarchen verschwören konnte, hat Derselbe einige Vierzig ihrer

Landsleute begnadigt und ihnen die Rückkehr in ihre Heimath gestattet. — Während sich ausländische Publicisten über die möglichen Folgen der großmüthigen und uneigennützigen Intervention im Osten noch immer ereifern, lebt man hier der festen Ueberzeugung, daß unsere Truppen, sobald sich die Pforte vor jeder Gefahr gesichert sehen wird, in die vaterländischen Gränzen zurückkehren dürften. Ein neuer Beleg für die herrschsüchtige, ehrgeizige Politik unserer Regierung!" —

## Großbritannien.

London den 5. Juli. Im Unterhause erklärte Lord Althorp am 3. d. auf eine Anfrage in Betreff der Zehnten-Commutations-Bill, daß es nicht seine Absicht sei, die zwingenden, wohl aber die versprechenden Clauseln dieser Bill in der gegenwärtigen Session durchzusetzen. Verschiedene Rechts-Bills, Schottland betreffend, wurden von Hrn. Kennedy und dem Lord-Advokaten bis zur nächsten Session zurückgenommen. Die Bill wider Gefangensetzung für Schuld erhielt die 2te Lesung. Im Ausschusse über die Bank-Bill trug Herr Clay gegen die 4te Clausel, wonach die Bank jährlich 120,000 Pfd. weniger als jetzt, für die Handhabung der Nationalschuld haben soll, auf das Amendement an, daß sie diese Sache unentgeldlich betreiben solle, nahm es aber zurück, um es nicht zur Abstimmung über die Verbesserung von Hrn. Attwood, daß ein eigner Ausschuß die Sache untersuchen solle, kommen zu lassen, welche Abstimmung jedoch mit Verwerfung dieses Vorschlages durch 176 gegen 88 Stimmen vor sich ging, worauf alle übrige Clauseln, außer der zurückgenommenen 6ten und 8ten (wegen Actien-Bank-Compagnien) angenommen wurden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 4. ward der Bericht über die Ortsgerichts-Bill ohne Weiteres genehmigt. Lord Lyndhurst lenkte die Aufmerksamkeit auf die Grausamkeit und Thorheit des weltbekannten Thelussonschen Testaments *), in Folge dessen die dereinstigen Erben jetzt und noch auf lange hinaus den bittersten Mangel leiden. Der Lordkanzler unterstützte den Antrag auf die erste Lesung einer desfallsigen Bill, die aber wegen einer Unförmlichkeit bis zur nächsten Sitzung zurückgenommen ward.

Im Unterhause ward wieder ein Ausschuß über die irische Kirchen-Bill gehalten. Herr Tooke trug auf Inkorporation der Londoner Universität an, nahm es aber auf die Versicherung des Lords Althorp, daß die Regierung sich ernstlich mit der Sache beschäftige, zurück. Hrn. M. Philips Antrag auf einen Ausschuß über die Petition der Wähler von Liverpool, ward mit 166 gegen 84 Stimmen angenommen; so wie der des Hrn. Vernon Smith auf eine Adresse an Se. Maj., um eine Commission über die Stadt-Corporationen in England und Irland. Der Bericht über die Bank-Resolutionen ward genehmigt, und es wird nun eine förmliche Bill eingebracht werden.

Dem genehmigten Antrage des Lords Althorp zufolge, wird das Unterhaus wöchentlich 2 Morgensitzungen, in denen man sich sonst nur mit Bittschriften zu beschäftigen pflegte, zu den wichtigen inländischen Angelegenheiten verwenden.

Der Sun will wissen, die Lords seien entschlossen, die Juden-Emancipationsbill, welche jedoch bekanntlich nicht vom Kabinet ausgeht, zu verwerfen.

Gestern fand hier, unter dem Vorsitze des Herzogs v. Sussex, eine Versammlung der Freunde der Afrikanischen Colonisation und der Abschaffung des Sclavenhandels statt. Der Herzog sprach sich sehr zu Gunsten der Colonisation in Afrika aus und äußerte sich namentlich höchst vortheilhaft über die von den Ver. St. gestiftete Colonie Liberia, um deren Schutz, wie er sagte, bereits 25,000 Individuen benachbarter eingeborner Stämme gebeten hätten. Ein Herr Cresson gab darauf interessante, mit Beweisen belegte, Details über jene Colonie, welche die Aeußerungen des Herzogs bestätigten. Es wurden hierauf mehrere Beschlüsse zur definitiven Bildung einer Britisch-Afrikanischen Colonisations-Gesellschaft gefaßt, von welcher der Herzog v. Sussex das Patronat und Lord Bexley die Präsidentur übernahm.

Gestern hat eine neue Jury über den Geo. Fursey, der bei der Störung des „National-Convents" in Coldbathfields den Polizei-Constabler Cully tödtete, denselben einstimmig wieder für nichtschuldig erklärt.

Gestern vernahm man die Zahlungseinstellung eines der ersten Häuser im Ostind. Handel, Fairlie Clarke Innes u. Co.; man schätzt ihre Verbindlichkeiten auf 2- bis 300,000 Pfd. — Colonial- und andre Waaren steigen wegen der Befürchtung, daß die Bankbill den Papierumlauf im Lande vermehren werde.

Dem Sun zufolge hätte der Pflanzer Hr. Myers in Jamaika im Sinn, weiße Arbeiter einzuführen und zwar — aus Deutschland.

## Schweiz.

Die zu 15½ Rieß Papier angewachsenen Akten über die Berner Untersuchung sind endlich spruchreif. Die Angeschuldigten gehören 4 verschiedenen Elementen an, unter denen das karlistische das stärkste ist. Diese Parthei hat nicht weniger als 100,000

*) Als Thelusson im Jahre 1797 starb, setzte er in seinem Testamente fest, daß sein Vermögen, welches jährlich ungefähr 20,000 Pfd. St. Einkünfte betrug, durch Zins auf Zins so lange gehäuft werden sollte, als noch einer seiner bei seinem Tode lebenden oder 9 Monate nach seinem Tode geborenen Verwandten am Leben wäre. Die Verwaltung des Kapitals muß aber grenzenlos schlecht gewesen seyn, da die Einnahme des Jahres 1831, also nach mehr als 30jähriger Anhäufung, ungefähr nur 22,000 Pfd. St. betrug. 1828 betrug der Zuwachs nur 16,000 Pfd., 1829 nur 12,000, und 1830 gar nur 10,450 Pfd.

Fr. dafür aufgeopfert, Aufstände zu erregen. An sie reihten sich die Landgutsbesitzer, welche sich einen Anhang unter den Landleuten versprachen, dann der engere Ausschuß des Berner Stadtraths und endlich eine kleine Zahl Mißvergnügter, denen zwar die neue Verfassung gefällt, die aber nicht mit der Besetzung der Aemter zufrieden sind. — Die Geistlichkeit des Kantons Luzern hatte sich an den Bischof von Basel, Salzmann, mit der Anfrage gewendet, wie sie sich wegen der neuen Bundesurkunde verhalten solle, und ob dieselbe die katholische Kirche nicht bedrohe. Der Bischof antwortete darauf schriftlich: die Bundesurkunde sei eine rein politische Angelegenheit, worin sich die Geistlichkeit, welche das Beispiel der Apostel nachzuahmen habe, nicht mischen solle.

Die Schweizerische Bundesversammlung ist am 1. Juli unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten in der Münsterkirche zu Zürich eröffnet worden. Mit Ausnahme von Uri, Zug, Neuenburg und den Städten Schwyz und Basel, waren alle Gesandten zugegen. Der Amtsbürgermeister Heß eröffnete die Versammlung durch eine Rede, in welcher er zu einem treuen Festhalten an der legalen Stellung der Tagsatzung ermahnte, indem dieselbe das Vaterland bisher vor äußern und innern Gefahren gesichert habe. Später folgten in geheimer Sitzung die Berichterstattung des Präsidenten über die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres und der eidgenössische Gruß von allen anwesenden Gesandtschaften.

Die Abgeordneten der 5 Stände des Sarner Bundes sind, auf Uri's Einladung, am 26. Juni wieder in Schwyz zusammengetreten, und haben abermals dem eidgen. Vorort erklärt, daß sie an einer Tagsatzung, in welcher die abgetrennten Kantone Sitz erhalten, nicht erscheinen würden, und auch die Beschlüsse dieser Tagsatzung nicht für gültig anerkennen könnten.

Auch Freiburg, Graubündten, Thurgau und Basel Landschaft haben die neue Bundesakte angenommen. Von Glarus und Schaffhausen scheint die Annahme unzweifelhaft. Wallis will Basel-Landschaft und Außer-Schwyz nicht anerkennen.

## Deutschland.

Dresden den 9. Juli. Gestern Morgens um 4 Uhr wurde hier ganz unvermuthet Generalmarsch für die Communalgarde geschlagen. Sämmtliche 32 Compagnien, so wie die berittene Garde, traten sogleich zusammen und marschirten nach dem großen Garten ab, wo sie sich in der Haupt-Allee aufstellten, einige Schwenkungen machten und dann im Parademarsch vor Sr. K. H. dem Prinzen Johann vorüberdefilirten und dem verehrten Generalcommandanten sämmtlicher Communalgarden im Königreich Sachsen ein lautes und herzliches „Glück auf, Glück zur Reise!" zuriefen. Nachmittags um 3 Uhr reiste nämlich der Prinz zur Befestigung seiner Gesundheit nach Karlsbad ab, wo er 4 Wochen verweilen wird, und von welchem Bade aus er seiner Gemahlin, die seit 14 Tagen die Bäder von Franzensbrunnen gebraucht, einen Besuch abzustatten gedenkt.

Vom Main den 10. Juli. Für das nächste Frühjahr bereitet sich in den Umgegenden von Frankfurt eine große Gesellschaft zur Auswanderung nach Amerika vor: es sind viele Gelehrte darunter.

Nach einer K. Bayer. Verordnung sind alle Inländer, welche sich dem Studium der evangel. Theologie widmen wollen, gehalten, ihre philosoph. und theolog. Studien in Erlangen zu machen. Ausnahmen in sehr dringenden Fällen können nur allerhöchsten Orts gestattet werden.

Die Frankf. O.-P.-A.-Z. stellt in einem Schreiben aus Kurhessen die dortigen Verhältnisse als sehr betrübend dar. Sie sagt, daß eine düstere Stimmung zwischen den Staatsgewalten herrsche, bei der einem unheimlich zu Muthe werde. Man gewahre ein ängstliches Streben, den äußern Frieden zu erhalten, indeß die innere Eintracht fehle, indem man sich von einander nichts Gutes versehe. Jede Seite scheue sich, einen Zankapfel hinzuwerfen, fürchtend, daß dabei Vieles und Alles auf das Spiel gesetzt werde.

Am 3. Juli traf in Frankfurt a. M. das Universitäts-Erkenntniß über die Staatsgefangenen ein, welche bei den Unruhen im Herbst 1832 und bei dem Ueberfall des Wachtposten am Allerheiligenthore betheiligt sind. Man wird sich erinnern, daß damals 4 Soldaten erschossen oder tödtlich verwundet wurden. Der Tischlermeister Höhl, welcher auf einen Offizier angelegt hatte, dem jedoch das Gewehr versagte, ist zu 9jähriger Zuchthausstrafe, ein Schlächter und ein Böttcher sind zu 18- und 20monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt und ein Brauer ist losgesprochen worden. Die Verurtheilten können appelliren.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau den 12. Juli. In Folge eines am 10. Sept. 1832 Seitens des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an Se. Maj. den König gerichteten Gesuchs, haben Allerhöchstdieselben zur Vollendung des Baues des hiesigen Elisabethanischen Gymnasii, ein Gnadengeschenk von 12,000 Thlrn. Allergnädigst zu bewilligen geruht, und dadurch der hiesigen Stadt-Gemeinde einen neuen Beweis Höchstdero Landesväterlicher Huld und Gnade gegeben.

Seit den allgemeinen Katasterausgleichungen der Rheinisch-Westphäl. Provinzen hat sich bei dem Grundsteuer-Contingent für den R.-B. Münster eine Verminderung von 22,706 Thlr. ergeben. Nach einer amtlichen Nachweisung enthält gegenwärtig der R.-B. Münster 2 Mill. 681,114 Q.-Morgen Oberfläche mit 58,347 Wohnhäusern und 371,858 Einwohnern; R.-B. Minden 1 Mill. 467,004 Q.-Morgen, 43,461 Wohnhäuser und 305,193 Einwohner; R.-B. Arnsberg 2 Mill. 520,969 Q.-Morgen,

57,181 Wohnhäuser und 408,718 Einwohner; R.=B. Cöln 1 Mill. 358,707 Q.=Morgen, 58,359 Wohnhäuser und 344,396 Einwohner; R.=B. Düsseldorf 1 Mill. 884,910 Q.=Morgen, 90,606 Wohnhäuser und 644,881 Einwohner; R.=B. Coblenz 1 Mill. 514,018 Q.=Morgen, 44,345 Wohnhäuser und 270,290 Einwohner; R.=B. Trier 2 Mill. 593,671 Q.=Morgen, 56,100 Wohnhäuser und 371,816 Einwohner; R.=B. Aachen 1 Mill. 623,401 Q.=Morgen, 58,535 Wohnhäuser und 347,232 Einwohner. Zusammen in den sämmtlichen westlichen Provinzen 15 Mill. 643,884 Q.=Morgen, 466,943 Wohnhäuser und 3 Mill. 64,384 Einwohner.

In den Franckeschen Stiftungen zu Halle werden täglich 2000 Kinder unterrichtet; viele derselben erhalten freien Unterricht und 140 Waisen werden ganz frei beköstigt, gekleidet und erzogen. In der letzten Zeit haben diese Anstalten mehrere ansehnliche Vermächtnisse erhalten. Ein ehemaliger Zögling des Waisenhauses, Dege, welcher als Chirurg in Engl. Diensten ein großes Vermögen erwarb, hat der Anstalt 12,600 Thlr. geschenkt und vermacht. Der in Berlin verstorbene Oberjägermeister Graf v. Sack vermachte der Anstalt im Jahr 1829 sein ganzes Vermögen von 40,998 Thlr. 25 sgr. 2 pf. Der Dr. Saldow in Halle vermachte den Franckeschen Stiftungen 5000 Thlr. und der Prof. Dr. Diek noch in diesem Jahre 4000 Thlr., welches zusammen seit 15 Jahren einen Zuschuß von 62,598 Thlr. 25 sgr. 2 pf. beträgt.

## Subhastations=Patent.

Das im Buker Kreise gelegene Gut Trzcianka, zur Victor von Bronikowskischen Konkurs=Masse gehörig, soll auf Antrag des Curators verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 26,781 Rthlr. 6 sgr. 5½ pf.

Die Bietungs=Termine stehen
am 22sten Oktober c.,
am 21sten Januar 1834,
und der letzte
am 22sten April f.,
Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Landgerichts=Rathe von Kurnatowski im Partheien=Zimmer des Landgerichts an.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Landgerichts eingesehen werden.

Posen den 8. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Von dem Magistrate der K. K. Haupt= und Residenzstadt Wien wird durch gegenwärtiges Edikt hiermit bekannt gemacht:**

**Der im Jahre 1776 in Wien verstorbene Herr Johann Baptist Pilgram**, der Weltweisheit Dr. und proto Notarius apostolicus, hat in seinem rückgelassenen Testamente der Tochter seines seel. Bruders Michael Pilgram, bürgerl. Mauermeisters in Posen, 400 Fl., und den beiden Töchtern seines Vetters Franz Pilgram, gleichfalls bürgerl. Mauermeisters in Posen, Namens Maria Anna und Josepha Pilgram, einer jeden 200 Fl. — zusammen 400 Fl. — legirt. Diese Legate wurden im Jahre 1778 zu Gericht deponirt und durch Einlösung öffentlicher Fonds=Obligationen fruchtbringend gemacht. Die Josepha Pilgram hat ihr Legat bereits im Jahre 1787 in Empfang genommen. Die beiden andern Legatare, nämlich die Tochter des Michael Pilgram (deren Taufname nicht angegeben worden), so wie die Maria Anna Pilgram, werden hiermit über Einschreiten des für sie hierorts aufgestellten Curators Hrn. D. Horniker über die fruchtlos geschehenen Nachforschungen durch gegenwärtiges Edikt aufgefordert, daß sie oder ihre rechtmäßigen Erben und Nachkommen binnen Einem Jahre und 6 Wochen, vom Tage der zuerst geschehenen Einschaltung dieses Edikts in die öffentlichen Blätter an zu rechnen, ihre Ansprüche auf diese Legate hierorts gehörig anzumelden und auszuweisen haben, widrigens damit nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden würde.

Wien den 13. November 1832.

Der unterzeichnete praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer wird jetzt in Gnesen praktisiren.
Dr. Michalski.

Ich habe jetzt wieder einige Ballen starken guten Braunschweiger Hopfen erhalten. Bielefeld.

In meinem Hause, alten Markt Nro. 84., ist eine Wohnung belle Etage zu vermiethen.
C. A. Simon.

## Getreide=Marktpreise von Berlin, 11. Juli 1833.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis | | | auch | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. |
| **Zu Lande:** | | | | | | |
| Weizen . . . . . | 1 | 25 | — | 1 | 12 | 6 |
| Roggen . . . . . | 1 | 17 | 6 | 1 | 8 | — |
| große Gerste . . . | 1 | — | 8 | — | 27 | 6 |
| kleine . . . . . | — | — | — | — | — | — |
| Hafer . . . . . | 1 | — | — | — | 25 | — |
| Erbsen . . . . . | — | — | — | — | — | — |
| **Zu Wasser:** | | | | | | |
| Weizen . . . . . | 2 | 7 | 6 | 2 | — | — |
| Roggen . . . . | 1 | 13 | 9 | 1 | 12 | 6 |
| große Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| kleine . . . . | — | — | — | — | — | — |
| Hafer . . . . . | 1 | — | — | — | 28 | 9 |
| Erbsen . . . . . | 1 | 17 | 6 | 1 | 13 | 9 |
| Das Schock Stroh . | 7 | 2 | 6 | 5 | 20 | — |
| Heu, der Centner . . | 1 | 5 | — | — | 20 | — |